

# Im Handwerk fehlen junge Leute

**Info-Tour:** Lehrer aus dem Kreis Herford und Ausbildungsexperten bekommen bei den Unternehmen Schröder Zahntechnik in Löhne und Urban Maschinen- und Werkzeugbau in Herford Einblicke in deren Arbeit

Von Susanne Barth  
und Jobst Lüdeking

■ **Löhne/Herford.** Immer mehr Schüler gehen nach ihrem Abschluss studieren. Laut Jürgen Altemöller von der Handwerkskammer OWL wird die Zahl in zwei Jahren pro Jahrgang auf 60 Prozent steigen. Das ist schon längst zum Problem für Handwerksbetriebe geworden. Der Nachwuchs fehlt. Dass eine Ausbildung im Handwerk aber durchaus attraktiv sein kann, intellektuell anspruchsvoll und viele Karrierechancen bietet, will die Handwerkskammer bei einer Info-Tour durch Unternehmen des Kreises zeigen.

Eingeladen sind Lehrer der weiterführenden Schulen. Diejenigen, die sich in ihrer Schule um Berufsfindung kümmern. Sie sollen Handwerksbetriebe in der Region kennen lernen, um ihren Schülern die Möglichkeiten einer Ausbildung aufzeigen zu können.

Einen modernen Handwerksbetrieb gibt es in Löhne zu erleben. In dem Unternehmen Schröder Zahntechnik bekommen die Teilnehmer das Handwerk 4.0 gezeigt. „Man muss mit der Zeit gehen“, sagt Geschäftsführer Dieter Schröder. Das „Herzstück“, wie es Schröder nennt, ist im Untergeschoss zu finden. Es ist die Cad-Cam-Technik. Dabei werden Kronen, Brücken oder Implantatzubehör anhand computergestützter Technologie gefertigt. Mit der 3-D-Technik sind zehn neue Arbeitsplätze entstanden.

Marcel Fischer ist Zahn-technikermeister. Ein Großteil seiner Arbeit findet vor dem Computer statt. Dort überträgt er den Abdruck, der vorab beim Zahnarzt gemacht worden ist, dreidimensional. Anschließend wird das Gebiss

aus Kunststoff gefräst. So entstehen Brücken und ganze Prothesen. Flexibel müsse das Unternehmen sein: „Wenn mal eine Prothese kaputt geht, müssen wir sofort reagieren“, sagt Schröder, dessen Firma seit 1981 besteht und eine der größten Fachbetriebe dieser Art in OWL ist. 50 Mitarbeiter beschäftigt das Dentallabor, darunter sind vier Auszubildende.

## Andere Stadt, gleiche Probleme

Drei Azubis sind es aktuell auch im gleichgroßen Herforder Unternehmen Urban Maschinen- und Werkzeugbau an der Kiebitzstraße. Urban ist ein klassisches inhabergeführtes mittelständisches Familienunternehmen des Handwerks. Spezialisiert sind die 47 Beschäftigten auf die Entwicklung und Fertigung von Sondermaschinen und Werkzeugen für Fenster- und Fassadenhersteller. Darüber hinaus ist Urban im Bereich der Lohnfertigung von Präzisionsteilen tätig – und setzt seine Produkte auch international ab. In 13 Sprachen müssen etwa die Betriebsanleitungen der Herforder übersetzt werden.

„Etwa drei Viertel der Mitarbeiter haben auch hier gelernt, die meisten kennen ich bereits seit Jahrzehnten“, sagt Inhaberin und Geschäftsführerin Katrin Urban, die den kaufmännischen Part im Unternehmen verantwortet. Den technischen Bereich hat Geschäftsführer Volker Steinke meier im Blick, der ebenfalls als Azubi bei Urban begann und nach dem Maschinenbau-Studium und einer Zwischenstation an die Kiebitzstraße zurückkam. Ähnlich wie



**Krone per Computer:** Zahn-technikermeister Marcel Fischer bearbeitet den Abdruck, den der Zahnarzt vorab gemacht hat, am PC. FOTO: BARTH

## Vielfalt: 90 Berufe im Angebot

- ◆ Im Handwerk gibt es 130 Ausbildungsberufe, in OWL werden gut 90 verschiedene Lehrberufe angeboten.
- ◆ Im Kreis Herford sind in 2.530 Handwerksbetrieben rund 18.300 Mitarbeiter beschäftigt. Darunter 1.055 Auszubil-

dende (Stand Dezember 2015).

- ◆ 403 junge Leute haben ihre Lehre in 2016 neu begonnen.
- ◆ 10.300 Nachwuchshandwerker werden somit

aktuell in der Region ausgebildet, der Mädchenanteil liegt bei 21 Prozent.

auch die Mitarbeiter aus der Entwicklungsabteilung, die nach ihrer Lehre zusätzliche Ausbildungsgänge aufsatteln.

Trotz der Chancen auf Weiterbildung bis zum Studium hält sich die Resonanz potenzielle Azubis bei Urban – anders als noch in der Vergangenheit – in Grenzen. Für 2017 ist ein Ausbildungsplatz frei.

Doch woran liegt es, dass das

Handwerk so wenig Zuspruch seitens der jungen Leute erhält? Handwerkspräsidentin Lena Strothmann führt das zum einen auf die Unkenntnis über die Berufsfelder zurück. Zum anderen auf den Glauben, dass das Handwerk schlechtere Gehälter zahle als andere Branchen, die Aufstiegschancen geringer sind – trotz der mittlerweile an die betriebliche Ausbildung ange-



**Erklärt:** Ausbildungsleiter Klaus Kriskis mit Katrin Urban und Elmar Barella von der Handwerkskammer. FOTO: LÜDEKING

docten Studienmöglichkeiten. Darüber hinaus, so die Teilnehmer, herrsche in der Gesellschaft generell der Glaube vor: „Je höher der Schulabschluss, umso besser wird dein Leben sein.“ Das sei nicht so, wenn man die Gehälter vieler Akademiker mit denen des Handwerks vergleiche. Lena Strothmann: „Wir müssen deshalb anfangen, über Geld zu reden.“

Wie sich die Situation jenseits der Gymnasien darstellt, skizziert eine Lehrerin einer heimischen Realschule: „Nicht die Gymnasien sind das Problem, auch bei uns wollen alle studieren.“ Dass viele Kinder dadurch überfordert seien, „muss offen kommuniziert werden“, so die Lehrerin weiter. Vielleicht könnten die aber aber deutlich leichter im Handwerk Karriere machen.